

DER KANZELDIENTST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 19.06.2011 / 10.00 Uhr

Ein Fürsprecher für immer

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Dies redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und sprach (betete).“ (Johannes 17,1)

Bibellese: Johannes 17,1-19

Es war der Vorabend der Kreuzigung, und Jesus war immer noch dabei, den Jüngern Seinen bevorstehenden Leidensweg zu erklären. Sie waren sehr traurig, aber ihr Meister tröstete sie und verhiess ihnen den Heiligen Geist. Er versprach, sie wiederzusehen und ihre Traurigkeit in Freude zu verwandeln. Und nachdem Er lange so mit ihnen gesprochen hatte (Kapitel 13 Fußwaschung bis Kapitel 16) und Er in wenigen Augenblicken mit Seinen 11 verbliebenen Jüngern in den Garten Gethsemane aufbrechen wollte, da tat Er noch etwas. Was war das? Er betete. Nachdem Er ausführlich mit Seinen Jüngern über Seinen bevorstehenden Weg gesprochen hatte, wollte Er nun unbedingt auch noch mit Seinem Vater im Himmel sprechen. Johannes berichtet in Kapitel 17, Vers 1: „Als Jesus das gesagt hatte, erhob er seine Augen zum Himmel und betete.“

I. JESUS HANDELTE NICHT OHNE GEBET.

Es reichte Ihm nicht aus, mit guten Freunden über Seine Not zu reden, Er musste die Sache immer und immer wieder mit dem Vater besprechen. Menschen unser Herz auszuschütten, ist eine gute Sache. Mit ihnen über unsere Sorgen zu reden, das kann unser Herz durchaus erleichtern. Aber das ist alles nichts, wenn wir nicht mit Gott reden.

Deshalb befand sich Jesus in ununterbrochener Gemeinschaft mit dem Vater. Als Er getauft wurde, betete Er (Lukas 3,21). Bevor Er Seine Jünger berief, betete Er eine ganze Nacht (Lukas 6,12-13). Bevor Er Seinen öffentlichen Dienst begann, betete Er (Markus 1,35). Und vor Seiner Verklärung auf dem Berge betete Er ebenfalls (Lukas 9,29). Auch bevor Er ans Kreuz ging, suchte Er den Vater im Garten Gethsemane. Und Seine letzten Worte am Kreuz waren ebenfalls Gebete.

Der Heiland tat nichts ohne Gebet, nichts ohne in Gemeinschaft mit dem Vater zu sein. Und so auch hier. Nachdem Er viel und lange mit Menschen geredet hatte, gab es ein tiefes Bedürfnis in Seiner Seele: „Jetzt muss ich mit meinem Vater reden!“ Und wir lesen: „Da hob er seine Augen auf und sprach ...und betete!“

Warum machen wir so viel ohne Gebet?
Warum suchen wir in allem, was wir vorhaben, nicht viel mehr den Herrn? Wenn der Heiland es für nötig hielt, nichts ohne den Vater zu tun – meinen wir wirklich, dass wir es alleine könnten? Bestimmt nicht! Unser Christenleben quietscht und schleift oft, weil wir es nicht mit Gebet ölen. Lasst uns von Jesus lernen!

Was zeichnet dieses berühmte Gebet in Johannes 17 nun aus? Was ist so köstlich und so wunderbar daran?

II. WELCHER ART JESU GEBET WAR.

Es ist ein priesterliches Gebet. Ein Freund Philipp Melanchtons namens David Hitraus nannte im 16. Jahrhundert dieses Gebet erstmals „hohes priesterliches Gebet“ (sacerdotal)¹. Denn es ist ein Fürbittegebet. Jesus ähnelt hier dem alttestamentlichen Hohenpriester, der mit den Namen der 12 Stämme Israels auf der Brust ins Allerheiligste trat, um für sie vor Gott einzutreten – für die Kinder des Volkes Gottes also.

Nachdem der Heiland anfangs sich selbst den Händen Seines Vaters anempfiehlt, beginnt Er sogleich, priesterlich für die Seinen zu beten: „*Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast*“ (V.9). Das betrifft zunächst Seine ersten Jünger und Apostel, schließt aber zugleich die mit ein, die durch ihr Wort zum Glauben kommen werden, wie Vers 20 ausdrücklich sagt. Das heißt, Jesus betet nicht für die Welt, aber für alle Gotteskinder in allen Ländern und zu allen Zeiten. Ja, Er hat dort am Vorabend Seiner Kreuzigung für dich und für mich gebetet.

John Knox, der große Erwecker Schottlands, hat dieses Gebet, als er krank wurde, bis zu seinem Ende jeden Tag gelesen. Und kurz bevor er starb, bekannte er, dass dieses Gebet seine größte Kraftquelle und Stärkung war². Dieses Mittlergebet muss so von Segen triefen, dass man seinen Text offensichtlich nie erschöpfen kann. James Montgomery Boice hielt allein 16 Predigten über dieses Gebet Christi. Der große Puritaner Thomas Manton hielt 45 und Dr. Martin Lloyd Jones 48 Predigten über diese priesterliche Fürbitte. Und ich versuche es nun mit einer.

Ob eine kurze oder lange Predigt – wenn wir nach der Art dieses Gebetes fragen, dann ist es ein Fürbittegebet – eine priesterliche Fürsprache für die Seinen.

Wir können auch sagen, dass dieses Gebet eine Art Übergangsgebet ist. Was meine ich damit? Dieses Gebet ist einerseits der Abschluss des irdischen Dienstes Christi und zugleich der Beginn des himmlischen Dienstes. Denn welchen Dienst hat Jesus im Himmel? Einen Fürsprecherdienst für Seine Heiligen. Der Hebräerbrief sagt: „*Daher kann er auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie*“ (Hebräer 7,25). Und in Hebräer 9,24 lesen wir: „*Denn Christus ist eingegangen ... in den Himmel, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen.*“ Warum ist Er dort in das himmlische Heiligtum eingegangen? Um für uns vor Gottes Angesicht zu erscheinen. Dort betet Er als der ewige Hohepriester für uns, was Johannes 17 wunderbar vorschattet.

Welch eine unfassbare Wahrheit, dass Jesus für uns betet – nicht nur in Johannes 17, sondern jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick im Himmel. Bist du dir bewusst, dass Jesus gerade jetzt für dich betet?

Als junger Christ traf ich einen äußerst berühmten und gesegneten Mann Gottes. Er bedeutete mir so viel, dass ich meilenweit hätte reisen können, um ihn zu hören. Und stellt euch vor, was dieser Diener Gottes zu mir sagte! Er schaute mich mit ganzem Ernst an und sagte: „Ich bete für dich!“ Ich war überwältigt – ein so großer Mann, den die ganze Christenheit verehrt, der eigentlich gar nicht wissen kann, dass ich überhaupt existiere, der versichert mir: „Ich bete für dich!“ Ihr glaubt gar nicht, was dieser Satz mir bedeutete. Aber er verblich, als ich lernte, dass sogar Jesus für mich betet.

Kürzlich traf ich einen Sohn, dessen Eltern regelmäßige Zuschauer unserer Fernsehkanzel sind. Und er berichtete mir, dass sie jede Nacht um drei Uhr aufstehen und für Christian und für mich beten. Das hat mich überwältigt. Da bringen Menschen jede Nacht das Opfer und beten für uns. Und dann dachte ich an Jesus, was Er tut. Er betet nicht nur morgens um drei, sondern rund um die Uhr für uns und hört nie auf damit. Wie schnell sagen wir zu jemanden: „Ich bete für dich!“ Und? Tun wir es wirklich? Oder sagen wir es nur? Jesus sagt es nicht nur, sondern Er tut es! Wie herrlich! Allezeit

¹ Predigt über Johannes 17,1-26 “Inner Sanctum” First Presbyterian Church; Lig Duncan

² Predigt über Johannes 17,1-26 “Inner Sanctum” First Presbyterian Church; Lig Duncan

dürfen wir eingehüllt sein in die priesterliche Fürbitte unsres Herrn!

Eines Tages geriet Petrus in die Versuchung, Christus, seinen Herrn, zu verleugnen. Aber zuvor schon sprach Jesus mit ihm: „Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre“ (Lukas 22,31-32). Haben wir das gehört? „...**ich aber habe für dich gebetet!**“ Der Teufel versucht den Jünger, aber Jesus betet für ihn! Jesus betet hier für dich und für mich.

III. WENN WIR NICHT WISSEN, WIE WIR BETEN SOLLEN.

Oft wissen wir nicht, wie wir beten sollen, und manchmal haben wir auch gar keine Kraft. Nicht selten habe ich an Sterbebetten heimgehender Kinder Gottes gestanden. Sie waren so schwach, dass sie nicht mehr beten konnten. Aber macht nichts, Jesus betet weiter für sie, ihr Priester und Fürsprecher

hört nicht auf, für sie vor dem Vater einzutreten.

Paulus schreibt ein wunderbares Wort: „*Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. ... Er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt*“ (Römer 8,26-27). Wenn du schwach bist, lass dich einfach in die Arme Jesu fallen. Durch den Heiligen Geist betet Er für dich. Er betet Gottes Wort in dir. Zum Beispiel: „*In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen...*“ (Johannes 14,1-3). Der Herr betet Sein Wort in dir, und du bist getröstet.

Wollen wir dem Heiland danken, dass Er unser Hohepriester ist und immerdar für uns betet? Amen!

Teil 2

„... sondern für die, die du mir gegeben hast“

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast.“ (Johannes 17,9)

Wir müssen uns nun noch ein wenig intensiver damit beschäftigen, für wen der Heiland diesen Priesterdienst tut.

I. FÜR WEN JESUS BETET.

„Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast“ (Johannes 17,9). „...die du mir gegeben hast“ – diese Redewendung hat Jesus sehr geliebt und brauchte sie nach Johannes immer und immer wieder – in diesem Gebet allein fünfmal.

1.) „Denn du hast ihm Macht gegeben über alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast“ (V.2).

Lasst dieses Wort einmal auf eure Herzen wirken! Hat Jesus demnach Macht, allen Menschen das ewige Leben zu geben? Nein, aber Er hat Macht, denen das ewige Leben zu geben, die Er vom Vater dazu empfangen hat, die Ihm der Vater gegeben hat.

2.) „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast“ (V.6).

Und im selben Vers gleich nochmal:

3.) „Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben.“

4.) Dann kommt unser Vers 9: „Ich bitte...nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast.“

5.) „Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast“ (V.24).

Auch an anderen Stellen formuliert Jesus so. Zum Beispiel sagt Er von Seinen Schafen in Johannes 10,29: „Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand

reißen.“ Und in Johannes 6,39 spricht der Heiland: „Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat.“

Und hört auch Jesu Worte aus Johannes 6,37: „Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“

Hat das Bedeutung, wenn Jesus es so formuliert? Oder redet Er diese Worte einfach so ohne Überlegung daher? Wenn wir Seine Worte ernst nehmen, dann sagen sie, dass, wenn Menschen zu Ihm kommen, es solche sind, die der Vater Ihm zuvor gegeben hat. Andere kommen gar nicht erst. Wenn du zu Jesus kommst und du Ihn um Aufnahme bittest, dann ist das der Beweis, dass du einer von denen bist, die der Vater einst dem Sohn gegeben hat.

Das erinnert uns an den „Bund der Erlösung“, den Vater, Sohn und Heiliger Geist vor ewigen Zeiten Menschen zugute miteinander geschlossen haben. Darum heißt es bei Jesaja: „Neigt eure Ohren und kommt her zu mir; ...denn ich will euch einen ewigen Bund gewähren“ (Jesaja 55,3). In diesem Bund versprach der Vater Seinem geliebten Sohn ein Eigentumsvolk, wenn Er hingeht und sich dieses Eigentumsvolk am Kreuz erwirbt. Deshalb nennt die Bibel das teure Blut Christi auch das „Blut des ewigen Bundes“ (Hebräer 13,20). (Siehe auch Matthäus 26,28; Hebräer 9,18+20; 10,29;13,20).

Wie überwältigend, zu erkennen, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist uns bereits vor ewigen Zeiten in den herrlichen Bund der Erlösung mit eingeschlossen haben! Darum heißt es: „Von Ewigkeit her habe ich dich

geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade“ (Jeremia 31,3).

Das ist der Hintergrund, den wir in Jesu hohepriesterlichem Gebet sehen dürfen. Er reklamiert beim Vater alle die, die Er Ihm im Rahmen des ewigen Bundes einst aus Liebe versprochen hat (Johannes 17,24), die Er Ihm aus Liebe als Seine Braut zugesagt und vor Grundlegung der Welt in das Buch des Lebens eingetragen hat.

Über diese herrliche Wahrheit, die leider nur noch selten verkündigt wird, die aber von so großer Kostbarkeit ist, solltest du heute einmal in Ruhe nachsinnen. Bedenke doch: Vor Grundlegung der Welt hat der Vater dich dem Sohn bereits als Seine „Liebesgabe“ übergeben. Du bist von Ewigkeit her in den Händen Jesu, und da bist du und da bleibst du! Du bist ein Geschenk des Vaters an den Sohn für immer und ewig. Wie haben wir als Kinder immer gesagt? „Geschenkt ist geschenkt und wiederholen ist gestohlen!“ Darum ruft dir der Heiland zu: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“ (Jesaja 43,1).

Wie gesagt, leider ist diese Wahrheit vielfach verloren gegangen. Darum ist es eine Freude, das alte Glaubensbekenntnis der deutschen Baptisten zu lesen, das Johann Gerhard Oncken 1847 mit den anderen Gründungsvätern verfasst hat. In Artikel V heißt es unter der Überschrift: „Von der Erwählung zur Seligkeit“³:

...so wurden die Personen aus dem verlorenen Menschengeschlecht, denen die Erlösung im Laufe der Zeiten zugeeignet werden sollte ... vom Vater erwählt, ihre Namen im Himmel angeschrieben, sie selbst den Händen des Erlösers übergeben, als sein Volk, als die Schafe seiner Herde,... als sein Erbe und als seine Braut. Diesen Personen wurde das ewige Leben in Christo beschieden und zugleich wurden alle Mittel verordnet, die sie zum Glauben an Christus bringen sollten, zur Heiligkeit und endlich zur ewigen Seligkeit. Solcher Ratschluss

Gottes ist unveränderlich und ewig festgestellt, sodass diejenigen, welche er betrifft, die Auserwählten, den Händen Christi nicht entrissen werden können; vielmehr durch Gottes Macht im Glauben und in der Liebe zu Christus bewahrt bleiben, bis sie Miterben seiner Herrlichkeit geworden sind.

Diese Worte zeigen, wie gut die Väter der Christenheit das hohepriesterliche Gebet Jesu und das Gnadenevangelium verstanden haben. Welch eine herrliche Botschaft: Du warst und du bist und du bleibst in den Händen deines Erlösers!

II. DIE ZIELE DER FÜRBITTE JESU.

Welches sind die Ziele der Fürbitte Jesus? Lautete Jesu Gebet: „Herr, mach große Männer und Frauen aus ihnen. Gib ihnen mächtige Zeichen und Wunder. Gib ihnen großes Gemeindegewachstum“? Nein. In Vers 17 lesen wir: „*Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.*“

Das Wichtigste ist dem Heiland unsere Heiligung. Denn ohne sie wird niemand den Herrn sehen (Hebräer 12,14). Es geht Ihm um die Veränderung unseres Herzens, um den Sieg über unseren Stolz, unsere Eifersucht, unsere Egoomanie, unsere Bitterkeit, Faulheit, Ungeduld, Kontrollsucht, Disziplinlosigkeit, Ärger, Unglauben, Sorgen, Ängste, Schwatzsucht usw. Es geht Jesus also zuallererst um unser persönliches geistliches Wachstum. Das ist Ihm das wichtigste Anliegen.

Wir dagegen beten lieber zuerst darum, dass wir gesund sind, dass wir einen Arbeitsplatz bekommen, dass wir die Prüfung bestehen oder dass unsere Kinder wohl geraten usw. Ja, wir dürfen und sollen auch um das tägliche Brot bitten. Aber womit sollen wir im Vaterunser beginnen? Womit fängt das Mustergebet an? „*Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt*“ (Matthäus 6,9).

Es beginnt mit der Ehre Gottes. Und wodurch ehren wir Ihn am besten? Dadurch, dass wir Berge versetzen, große prophetische Reden halten, alle unsere Habe den Armen geben und uns sogar selbst verbrennen lassen? Paulus sagt: „*Wenn ich*

³ Bekenntnisse der Kirche – aus zwanzig Jahrhunderten, Verlag R. Brockhaus (TVG), Das Glaubensbekenntnis der Baptisten, Seite 272

mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle“ (1. Korinther 13,1). Es könnte auch heißen: „Wenn ich auch große Dinge tue und lebte nicht in der Heiligung, dann wäre es nichts nütze!“ Darum betet Jesus als Erstes um unsere Heiligung.

Und wodurch sollen sie nach Jesu Gebet geheiligt werden? **Durch das Wort Gottes.** Wörtlich: „*Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit*“ (V.17). Ohne täglichen Umgang mit der Bibel gibt es keine Heiligung. Sie ist unser Spiegel. Wenn wir in die Heilige Schrift hineinschauen, dann erinnert sie uns an unsere Sünden, aber

auch an das Kreuz. Durch den Einfluss der Schrift werden wir mehr und mehr heilig.

In Richtung Heiligung gehen auch die anderen Gebetsanliegen Jesu. Schau Vers 11 an: „*Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen.*“ Und dann Vers 15: „*Ich bitte dich nicht, dass ... du sie bewahrst vor dem Bösen.*“ Und Vers 24, der zwar nicht mehr zu meiner Predigt passage gehört, der aber das wahre Gebetsziel Christi zeigt: „*Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen.*“

Jesu Anliegen ist unsere Heiligung, damit wir das große Ziel erreichen, nämlich bei Ihm zu sein in ewiger Herrlichkeit. Amen!